

Kunst im Kaufhaus – Made in Korea

Made in Korea. Ausstellung im ehemaligen SinnLeffers Gebäude, Osterstraße 10, 30159 Hannover. In Kooperation mit der Kestnergesellschaft. Vom 17. April bis 31. Mai 2009. Täglich außer montags von 12-19 Uhr. Eintritt frei.

Anna Bremm

Flaniert man derzeit durch die Hannoversche Innenstadt so findet man zwischen Kröpke und Hauptbahnhof ein temporäres Kaufhaus für Kunst. Alle Ausstellungsstücke sind – wie der Titel der Ausstellung verrät – *Made in Korea*. Auf vier Etagen werden im ehemaligen SinnLeffers-Gebäude noch bis Ende Mai Zeitgenössische Kunst, Fotografie und Design präsentiert. Die Republik Korea ist Partnerland der diesjährigen Hannovermesse, der weltweit größten Industriemesse. Während auf dem Messegelände am Wirtschaftsaufschwung gearbeitet wird, sind die künstlerischen Exportartikel indirekte Nutznießer der gegenwärtigen Finanzkrise. Mit der Schließung der Filiale des exklusiven Markenhauses SinnLeffers wurde Mitte April in Kooperation mit der Kestnergesellschaft Hannover ein Ausstellungsraum für Gegenwartskunst gewonnen. Das ehemalige Modehaus eignet sich optimal als temporäre Kunsthalle, die nicht einräumig und provisorisch aus dem Boden gestampft werden musste, sondern auf gegebene Strukturen reagiert und mit diesen gekonnt improvisiert. Von den Schaufenstern bis in die ehemaligen Umkleidekabinen haben die rund vierzig vertretenen südkoreanischen KünstlerInnen mit ihren Arbeiten die Verkaufsfläche übernommen.

Bereits an der Fassade wird auf den Szenenwechsel hingewiesen – im Schriftzug „SinnLeffers“ wurden drei der Lettern überklebt und der Besucher betritt nun das Kaufhaus „SinnLeer“.



Schaufensterdetail des ehemaligen Markenkaufhauses mit umgewidmetem Schriftzug

Zwar sind die Etagen von Markenkleidung geräumt, doch bei weitem nicht leer, sondern gefüllt mit neuen, mitunter sinnvollen Inhalten. Ziel der Ausstellung ist es zum Kulturaustausch beizutragen und Südkorea von seiner kreativen Seite vorzustellen. Drei KuratorInnen haben sich für diese Aufgabe zusammengeschlossen und präsentieren in verschiedenen Abteilungen drei eigenständige Ausstellungen. Zusammen erheben sie den Anspruch, mit den ausgewählten Werken nicht nur einen Einblick, sondern einen Überblick über die aktuelle Kunstszene der Republik Korea zu liefern.

Unter dem Titel *Freizeit, eine verkleidete Arbeit?* kuratiert Park Manu auf zwei Etagen Zeitgenössische Kunst. Im Erdgeschoss trifft der Besucher zunächst auf unterschiedlichste Installationen, Zeichnungen und Fotoarbeiten. Der Künstler Lim Minouk begrüßt den Besucher mit einem ausgedienten Benz, der als Zimmerspringbrunnen umfunktioniert wurde und Koh Seungwook knotet ein überdimensionales „Hallo“ aus schwarzen Plastiktüten. Jo Haejun rekonstruiert dagegen die jüngste Geschichte Koreas anhand der Biografie seines Vaters, indem er dessen Tagebuch und Bleistiftzeichnungen ausstellt. Jo Seub stellt in inszenierten Fotografien Ereignisse der Geschichte Koreas nach und verknüpft diese mit christlicher Ikonogra-

phie. Auch im Untergeschoss, in dessen dunklen Nischen Videoinstallationen präsentiert werden, setzen sich viele KünstlerInnen mit der koreanischen Geschichte, insbesondere dem Koreakrieg und der nationalen Teilung, auseinander. So verarbeitet z.B. Park Chan-Kyong in seinem Video *Flying Bilder* vom Flug der Delegation mit dem Präsidenten Kim Dae-jung, die im Jahr 2000 erstmals von Seoul, Südkorea nach Pyongyang, Nordkorea startete. Weitere Themen, die in den Künstlervideos dominieren, sind das rasante Wirtschaftswachstum seit dem Ende der dreißigjährigen Militärdiktatur 1992 und die neu entstehende Freizeitkultur.

Im 1. Obergeschoss widmet sich die Abteilung *Magische Momente: Korea Express* der zeitgenössischen Fotografie. Von PorträtDarstellungen bis zu Stadtlandschaften, Fantasiewelten und Dokumentationen hat die Kuratorin Park Soojin unterschiedlichste Arbeiten zusammengestellt, welche die vielfältigen Facetten der heutigen koreanischen Gesellschaft repräsentieren. Lee Sanghyun zeigt in seinen Fotos den Kontrast zwischen damals und heute auf. In vakuumähnlichen Blasen existieren alte Stadtstrukturen zwischen neuen Hochhauszeilen. Park Kyongju dokumentiert dagegen in seiner Serie *Do you remember me?* koreanische Gastarbeiter in Deutschland, die in den 1960ern in Bergwerken gearbeitet haben. Yoon Jeongmee richtet seine fotografische Aufmerksamkeit auf Ladenbesitzer im heutigen Korea und deren Ordnungssysteme: vom Papier bis zu Metallwaren ist alles akkurat sortiert. Das Individuum erscheint eingebettet in sein privates System. In eine ganz andere Welt laden dagegen Kim Jongkus Arbeiten ein, indem er mit Metallpulver horizontale Linien zeichnet, die stark an die traditionelle koreanische Landschaftsmalerei erinnern. Jeoung Jaechoul verteilt in seiner Dokumentation *Silk Road*-Projekt ausgediente koreanische Vorhänge entlang der ehemaligen Handelsstraße und hält deren neuen Gebrauchswert fotografisch fest: vom Sari bis zum Baldachin finden die ausgedienten Stoffe vom tibetischen Hochland bis nach Pakistan nicht nur eine neue Heimat. Gekonnt wird auch auf die Strukturen des ehemaligen Kaufhauses reagiert. So wird z.B. das Seidenstraßenprojekt unter der Beschilderung der Modemarke Marc O' Polo ausgestellt. Schriftstücke und Beschilderungen des ehemaligen Kaufhauses

wurden entweder integriert oder minimal verändert: Aus der Ankündigung „Wir schließen“ ist das „I“ abgekratzt und provoziert nun mit „Wir schießen“. Hintergrund für die Hängung der gesamten Fotoausstellung sind mit koreanischen Zeitungen tapezierte Wände, welche die einzelnen Fotos optisch zusammenfassen und wie eine große Installation wirken lassen. Die unterschiedlichen Einzelwerke ergänzen sich, statt miteinander zu konkurrieren.



Blick in die Fotoausstellung

Die Design-Abteilung im 2. Obergeschoss wirkt am ehesten wie ein Kaufhaus, auch wenn statt kapitalistischer Fülle, ästhetische Leere waltet. Kim Sangkyu stellt hier ihren Beitrag *Die Kunst des Shopping: Design für Korea GmbH* vor. Von der „gefakten“ Einkaufstasche bis zur Draht-Limousine (Hong Kwanghyun) ist hier alles brauchbare und unbrauchbare akribisch durchgestaltet.



Detail aus: *Die Kunst des Shopping: Design für Korea GmbH*, Hannover 2009

Ein paar Produkte stehen sogar zum Verkauf frei. Die Designergruppe MMMG zeigt in einer Installation Gebrauchsgegenstände, die nicht nur in Korea den Alltag bestimmen. Notizbücher laden z.B. dazu ein, sein Leben (vor-) zu zeichnen. Allerdings stellt sich hier – fern der spezifisch koreanischen Bezüge – die Frage,

ob es sich nicht eher um eine global-wirksame Ästhetik handelt, die den Konsum mit all seinen Verlockungen thematisiert. In den zeitgenössischen Kunstwerken und Fotografien dominieren dagegen Themen, die sich mit der jüngsten Geschichte des Landes auseinandersetzen.

Made in Korea ist eine rundum sehenswerte Ausstellung. Wer nicht schon für die Hannovermesse ange-reist war, sollte dies unbedingt für die Ausstellung tun und die Gelegenheit nutzen, um einen Einblick in das vielfältige Schaffen koreanischer Gegenwartskünstler und die Entwicklungen in der koreanischen Gesellschaft zu gewinnen. Zentral gelegen und durch die vorherige Nutzung des Hauses geprägt findet nicht nur Fachpublikum seinen Weg in die Ausstellung, sondern auch Besucher, die asiatische Gegenwartskunst in einem Museumsbau höchstwahrscheinlich nicht besucht hätten. So kommt es häufiger vor, dass irritiert blickende „Shopper“ das Aufsichtspersonal nach dem Weg in die Textilabteilung fragen und sich dann – dem freien Eintritt sei Dank – die Ausstellung ansehen. Während alteingesessene Museen in Zeiten der Krise lieber auf altbewährte Kassenschlager von MOMA bis Marc und Macke vertrauen, liefert die Zwischennutzung des insolventen Modekaufhauses SinnLeffers einen Freiraum für Künstler, deren Namen in Europa noch weitestgehend unbekannt sind. Im Zuge der Sparmaßnahmen des Arcandor-Konzerns und des geplanten Verkaufs der schicken Warenhäuser wie dem Berliner KaDeWe, dem Alsterhaus in Hamburg und dem Oberpollinger in München ist in naher Zukunft auch in anderen deutschen Städten auf neue Ausstellungsräume für Gegenwartskunst zu hoffen.

Autorin

Anna Bremm, geb. 1981. Studierte Kunstgeschichte, Kulturwissenschaft und Philosophie in Berlin, London und Madrid. Ihre Magisterarbeit (Humboldt-Universität, Berlin 2008) zum Thema Aspekte von Identität in zeitgenössischer tibetischer Kunst ist weltweit die erste kunsthistorische Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst aus Tibet. Sie interessiert sich seit 1996 für Tibet und setzt sich seit 2005 intensiv mit dem Buddhismus auseinander.

Titel

Anna Bremm, Kunst im Kaufhaus - Made in Korea, in: kunsttexte.de/Gegenwart,

Nr. 2, 2009 (2 Seiten), www.kunsttexte.de.

Abbildungen

Drei Details der Ausstellung *Made in Korea*, Hannover/Kestnergesellschaft u.a. 2009 (Fotografien: A. Bremm)